



Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e. V.

# Ein gutes Leben im Alter – weltweit

Innovative Projekte der Seniorenarbeit rund um den Globus



# Inhalt

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>2</b>
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik: Für ein gutes Leben im Alter – weltweit</b>	<b>4</b>
<b>Über den Tellerrand blicken: Internationale Seniorenpolitik</b>	<b>5</b>
<b>Alter in Kommune und Gesellschaft</b>	<b>8</b>
Lokale Hilfezentren gegen Armut (Rumänien)	8
Seniorenfreundliche Gemeinden in der Euregio Maas-Rhein (Belgien, Niederlande, Deutschland)	9
Info-Hotline für Ältere (Israel)	10
Aktionsplan für mehr Altersfreundlichkeit (Kanada)	10
Strategie zum Aufbau demenzfreundlicher Kommunen (USA)	11
<b>Autonomie und Selbstbestimmung</b>	<b>12</b>
Menschenrechte für ältere Frauen in ländlichen Regionen (Südafrika)	12
Actief Plus – Selbstständigkeit fördern durch Bewegung (Niederlande)	13
Ganzheitliche Unterstützung zu Hause und am Wohnort (Belgien)	14
Nichts über dich, nichts ohne dich – Selbstbestimmung per Gesetz (Irland)	15
<b>Gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation</b>	<b>16</b>
Postboten gegen die Vereinsamung (Frankreich)	16
Kochen als Zeichen der Solidarität (Kuba)	17
Laufen für mehr Akzeptanz (Japan)	18
MONALISA – Bürgerteams für ältere Menschen (Frankreich)	19
<b>Gesundheit und Pflege</b>	<b>20</b>
Sich informieren und Kontakte knüpfen per Touchscreen (Finnland, Estland)	20
PflegeKarten – bessere Koordination der Pflege im Alltag (USA)	21
Krankenhäuser als Brückenbauer (Israel)	22
<b>Soziale Sicherung</b>	<b>23</b>
Rente neu gedacht – Kwa Wazee (Tansania)	23
Mit Legehühnern Einkommen sichern (Peru)	24
Spar- und Kreditvereinigungen gegen Armut (Haiti)	25
<b>Solidarisches Miteinander der Generationen</b>	<b>26</b>
„Einmal“ – Jung und Alt finden über ein Kulturprojekt zusammen (Malta)	26
Brotbacken verbindet (Bulgarien, Serbien, Rumänien, Kroatien, Deutschland)	27
<b>Stimmen aus der Zivilgesellschaft   Fotonachweise</b>	<b>28</b>
<b>BAGSO im internationalen Kontext</b>	<b>30</b>
<b>Links und weitere Informationen   Impressum</b>	<b>31</b>

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

**W**as bedeutet ein gutes Leben im Alter? Betrachtet man die Frage global, würden die Menschen sie sicherlich sehr unterschiedlich beantworten. Denn es ist ein wirklich großer Unterschied, ob Menschen in Costa Rica, Tansania, Rumänien oder in Deutschland alt werden.

Vor allem im Globalen Süden sind viele ältere Menschen in Not und meilenweit von dem entfernt, was der menschenrechtlichen Vorstellung vom guten Altern entspricht. Es mangelt an Nahrung und an medizinischer Versorgung und an Schutz vor Gewalt. Aber es fehlen auch Selbstbestimmung, Autonomie und gesellschaftliche Teilhabe.

Weltweit arbeiten viele Menschen an der Verbesserung der Lebensbedingungen Älterer. Sie tun dies – organisiert oder spontan, haupt- oder auch häufig ehrenamtlich – im Rahmen von Projekten, Kampagnen oder kommunalen Aktionsplänen. Der örtliche Lebensraum, das Dorf, die Kommune sind Dreh- und Angelpunkte für Veränderungen, bestenfalls im Miteinander der Generationen. Auch in Deutschland gibt es Missstände und deshalb dringenden Verbesserungsbedarf, was die Lebenssituation älterer Menschen angeht. Auch hier sind Politik und Zivilgesellschaft gefordert. Die BAGSO unterstützt dieses Engagement.

Aber es bleibt unverzichtbar, über den eigenen Tellerrand zu blicken und Not und Unterdrückung in der Welt nicht als unabwendbar hinzunehmen. Einen solchen Blick, der Missstände benennt und doch Mut macht, soll dieses Themenheft vermitteln. Es zeigt gute Praxisbeispiele rund um den Globus, die zum Nachahmen anregen. Es erläutert unterschiedliche Ausgangspunkte und vermittelt: Hilfe ist möglich. Alle älteren Menschen, die in Not oder Unterdrückung leben, brauchen unsere Solidarität, auch die im Globalen Süden und in unseren europäischen Nachbarländern.

Lassen Sie uns gemeinsam neue Ideen entwickeln, für ein gutes Altern, weltweit. Auch hier gilt es Brücken zu bauen. ■

*Ihr*



*Franz Müntefering  
BAGSO-Vorsitzender*



# Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik

Für ein gutes Leben im Alter – weltweit



Fachtagung der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik, Juni 2017

**D**er demografische Wandel ist ein weltweites Phänomen. Die Zahl der über 60-Jährigen wird sich laut Angaben der Vereinten Nationen weltweit bis 2050 mehr als verdoppeln auf 2,1 Milliarden. Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich bis dahin sogar verdreifachen. Zwei Drittel der älteren Menschen leben in Entwicklungs- und Schwellenländern, im sogenannten Globalen Süden, wo die Zahl älterer Menschen besonders stark ansteigt. Immer häufiger kommt es vor, dass Ältere ohne familiäre Anbindung leben und sie demzufolge bei Bedarf nicht von Angehörigen versorgt werden können.

In vielen Ländern reagieren die Politik und die Zivilgesellschaft auf den demografischen Wandel und entwickeln Strategien, um sich auf die Bedürfnisse und Interessen Älterer besser einzustellen. Dies betrifft aus Sicht der Vereinten Nationen vor allem die Bereiche Woh-

nen, Erwerbstätigkeit, Gesundheit und Pflege, soziale Sicherung und das Miteinander der Generationen.

Mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde 2017 bei der BAGSO die Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik eingerichtet, um Seniorenorganisationen sowie Expertinnen und Experten aus Politik und Wissenschaft stärker an den internationalen Prozessen zu beteiligen. Sie informiert über die aktuellen Entwicklungen in der internationalen Altenpolitik, fördert den Austausch untereinander und bringt als Schnittstelle die Interessen der Zivilgesellschaft und der älteren Menschen auf internationaler Ebene ein.

Die vorliegende Publikation gibt einen Einblick in die internationale Seniorenarbeit und stellt eine Auswahl innovativer Projekte vor. ■



## KONTAKT

**Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e.V.  
(BAGSO)**

Geschäftsstelle

Internationale Altenpolitik

Silke Leicht

Thomas-Mann-Str. 2-4

53111 Bonn

Tel.: +49 (0)228 / 24999325

E-Mail: [leicht@bagso.de](mailto:leicht@bagso.de)

[www.bagso.de](http://www.bagso.de)

# Über den Tellerrand blicken: Internationale Seniorenpolitik

*Silke Leicht, Leiterin der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik der BAGSO im Gespräch mit Barbara Wurster, Leiterin des Referates 314 – Internationale Seniorenpolitik im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)*



SILKE LEICHT



BARBARA WURSTER

*Frau Wurster, Sie begleiten seit Langem fachlich die Entwicklungen in der internationalen Seniorenpolitik. Was hat sich über die Jahre verändert?*

Die Globalisierung und die weltweit steigenden Zahlen Älterer haben unmittelbare Konsequenzen auch für ältere Menschen in Deutschland. Nationale Seniorenpolitik ist daher heutzutage nicht mehr ohne den Blick über die Grenzen hinaus denkbar. Ein wichtiger voraussichtiger Meilenstein der internationalen Seniorenpolitik war der in Madrid im Jahr 2002 verabschiedete Zweite Weltaltenplan der Vereinten Nationen (MIPAA), zu dem die 56 Mitgliedsstaaten der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) bereits im September 2002 in Berlin auch eine Regionale Umsetzungsstrategie (RIS) verabschiedeten. In den Selbstverpflichtungen des MIPAA wurden erstmalig Fragen des Alterns mit anderen gesellschaftlichen Fragestellungen verknüpft, z.B. ältere Menschen und deren Teilhabe an Entwicklungen und Neuerungen wie Technologie oder auch die Bereiche Kultur und Beschäftigungschancen für ältere Menschen.

*Wie wird die Umsetzung der Selbstverpflichtungen überprüft?*

Alle fünf Jahre evaluieren die einzelnen Regionen der Welt den Stand der Umsetzung des MIPAA. Auf einer im September 2017 in Lissabon durchgeführten Konferenz wurden diese Selbstverpflichtungen von den UNECE-Mitgliedsstaaten erneut bekräftigt. Sie definierten zugleich wesentliche aktuelle Eckpunkte für die weitere Umsetzung des Weltaltenplans in den kommenden fünf Jahren. Hierzu zählen z. B. Maßnahmen zur Erkennung der Potenziale älterer Menschen ebenso wie Maßnahmen, die ein längeres Arbeitsleben und die Erhöhung der Arbeitsfähigkeit Älterer fördern sowie ein Altern in Würde sicherstellen.

*Seit einigen Jahren gibt es auf UN-Ebene die Diskussion darüber, wie die Rechte älterer Menschen weltweit gestärkt werden können. In vielen Ländern bestehen immer noch Lücken, nicht überall werden z. B. Ältere effektiv vor Gewalt geschützt. Bekommen wir bald eine UN-Altenrechtskonvention analog der UN-Behindertenrechtskonvention?*

Es ist richtig, dass die Diskussion auf internationaler Ebene zur Stärkung der Rechte älterer Personen in den letzten



UNECE-Ministerkonferenz, Lissabon 2017

Jahren an Dynamik gewonnen hat. In der „Offenen Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen zu Fragen des Alterns (OEWG-A)“ werden seit acht Jahren ergänzend zu dem Austausch im Rahmen von MIPAA Erfahrungen in zentralen Themenfeldern, die die Rechte älterer Personen betreffen, besprochen. Zwar deckt MIPAA alle möglichen Aspekte des Alterns in Würde, der sozialen Sicherheit und der Betreuung ab; allerdings ist MIPAA ein politischer Aktionsplan, kein bindendes Instrument. Die in der OEWG-A zusammenarbeitenden Staaten und zivilgesellschaftlichen Organisationen prüfen daher, in welchen Themenbereichen und auf welchen Wegen eventuell eine höhere Verbindlichkeit zum Schutz älterer Menschen erreicht werden könnte. Im letzten Jahr waren dies Themen wie die Bekämpfung von Altersdiskriminierung und Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch älterer Menschen. In diesem Jahr stehen das Recht älterer Personen mit Hilfebedarf auf Langzeit- und Palliativpflege sowie deren Recht auf Autonomie und Selbstbestimmung auf der Tagesordnung. Eine Entschei-

dung über ein geeignetes Instrument ist demgegenüber aktuell nicht auf der Agenda der nächsten Sitzung.

*Von Seiten der Zivilgesellschaft bringt die BAGSO seit 2016 ihre Positionen dort aktiv in die Diskussion ein.*

Ja, das stimmt, Nichtregierungsorganisationen und auch Menschenrechtsinstitute haben in der OEWG-A ein Mitspracherecht und nehmen dies sehr aktiv wahr. Wir freuen uns darüber, dass auch die deutschen Seniorenorganisationen über die BAGSO eine Stimme in New York haben.

*Wie können ältere Menschen an den internationalen Prozessen teilhaben?*

Es ist wichtig, dass Organisationen, die die Interessen älterer Menschen vertreten, sich zunächst einmal gut über diese komplexen Prozesse auf UN-Ebene informieren können. Nur dann kann man sich wirksam in solche Prozesse einschalten. Dazu gehört auch die realistische Einschätzung, was man in welcher Zeit durch welche Maßnahme bewirken kann. Internationale Diskussionsprozesse erfordern viel Geduld. Von Seiten

des BMFSFJ unterstützen wir die Mitwirkung und auch die Vor- und Nachbereitung z. B. für die Diskussionsprozesse in der OEWG-A. Mit der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik der BAGSO erreichen wir viele Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die sich für die Anliegen älterer Menschen auch auf einer globalen Ebene starkmachen und die gut mit Seniorinnen und Senioren in Deutschland vernetzt sind.

*Immer häufiger wird die Agenda 2030 erwähnt. Sie umfasst 17 Nachhaltigkeitsziele, darunter viele, die ältere Menschen ganz konkret betreffen, z. B. die globale Bekämpfung von Armut.*

Die Prozesse zum UN-Weltaltplan, zum Schutz der Rechte Älterer und zur Nachhaltigkeit greifen zu großen Teilen ineinander. Klar ist, dass niemand mehr die Augen vor der demografischen Entwicklung, nicht nur bei uns, sondern beispielsweise auch in Asien, und von den z.T. dramatischen Herausforderungen in anderen Erdteilen der Welt, wie etwa in Afrika, verschließen kann.

*Welche Rolle spielt Deutschland in diesen Prozessen?*

In der internationalen Seniorenpolitik nehmen wir eine engagierte Rolle ein. Zwei Beispiele: Schon 2002 haben wir die 56 UNECE-Mitgliedsstaaten nach Berlin eingeladen. Das Ergebnis war eine bis heute wirksame Regionale Implementierungsstrategie zum Zweiten UN-Weltaltplan. Wir haben hierzu eine Arbeitsgruppe „Altern“ (UNECE-WGA) in Genf mit aufgebaut, in der wir über viele Jahre wiederholt auch den Vize-Vorsitz innehatten. In einem weiteren UN-Gremium, der OEWG-A, engagieren wir uns ebenso und unterstützen aktiv die offenen inhaltlichen Debatten.

Mit deutscher Unterstützung erhielten die Menschenrechtsinstitute in diesem Gremium ebenfalls – seit 2017 – einen eigenen Status mit Rederecht. Das BMFSFJ kooperiert eng mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte, um die Debatten in der OEWG-A mit Vertretenden aus Wissenschaft und Praxis regelmäßig transparent vor- und nachzubereiten.

*Aus Sicht vieler Mitgliedsländer wäre es vielleicht wünschenswert, wenn Deutschland als „ältestes“ Land in Europa eine Vorreiter-Rolle einnähme. Wie könnte dies konkret aussehen?*

Wir engagieren uns wie gesagt vorbildlich in den wichtigen UN-Gremien (UNECE-WGA und OEWG-A). Daneben stärken wir die bilaterale Zusammenarbeit insbesondere mit Staaten, die eine ähnliche demografische Entwicklung aufweisen. Dazu gehören Japan, Südkorea und China ebenso wie zum Beispiel unser direkter Nachbar Frankreich. Auch mit Israels Ministerium für soziale Gleichstellung arbeiten wir im Bereich der Seniorenpolitik zusammen.

*Frau Wurster, vielen Dank für das Gespräch.*



#### **KONTAKT**

**Bundesministerium für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend**

Barbara Wurster

Ministerialrätin

Referatsleiterin 314 – Internationale

Seniorenpolitik, Inklusion

Rochusstr. 8-10

53123 Bonn

Tel.: +49 (0)228/9302439

E-Mail: barbara.wurster@

bmfsfj.bund.de

www.bmfsfj.bund.de

## ALTER IN KOMMUNE UND GESELLSCHAFT

Die Lebensbedingungen älterer Menschen rund um den Globus unterscheiden sich. Ein Blick über den Tellerrand zeigt das Beispiel Wohnen im Alter: Der Anteil der Menschen ab 60 Jahren, der allein oder mit Partnerin bzw. Partner zu Hause lebt, variiert je nach Land: Laut UN-Angaben (Stand 2017) tun dies in den Niederlanden 93,4 Prozent, in Afghanistan aber nur 2,3 Prozent. Dort leben die meisten Älteren mit ihren Kindern und Enkelkindern zusammen. Auf lokaler und nationaler Ebene werden Strategien erprobt, wie Ältere vor Ort konkret unterstützt werden können. Die Vernetzung der Akteure und die Beteiligung aller Menschen und Institutionen vor Ort nehmen an Bedeutung zu. Dies zeigen die folgenden Beispiele aus verschiedenen Ländern. ►►



## Lokale Hilfezentren gegen Armut (Rumänien)

Das Einkommen vieler älterer Menschen in Rumänien reicht für Lebensmittel, medizinische Versorgung und andere alltägliche Dinge des Lebens, wie z. B. einen Friseurbesuch, nicht aus. Lokale Hilfezentren bieten in Rumänien kostengünstige Dienstleistungen und fördern gesellschaftliche Teilhabe. Über 1,4 Millionen Menschen nutzen das Angebot, das auch in entlegenen Regionen zur Verfügung steht.

Die Hilfezentren für Ältere sind in dem Dachverband OMENIA zusammengefasst. Die Nichtregierungsorganisation vertritt die Interessen der Älteren und setzt sich für die Verbesserung der Le-

bensbedingungen ein. Ihr gehören 137 Mitgliedsorganisationen an. Für aktuelle Informationen aus den verschiedenen Hilfezentren und aus dem Dachverband hat OMENIA einen eigenen Fernsehkanal eingerichtet: [www.omeniatv.ro](http://www.omeniatv.ro). ■



### KONTAKT

**Federatia Nationala Omenia**  
Str. Amurgului, nr. 53, sector 5  
051983 Bucuresti  
Rumänien  
Tel.: +40 (0)21 / 4231749  
E-Mail: [secretariat@fn-omenia.ro](mailto:secretariat@fn-omenia.ro)  
[www.fn-omenia.ro](http://www.fn-omenia.ro); [www.omeniatv.ro](http://www.omeniatv.ro)



# Seniorenfreundliche Gemeinden in der Euregio Maas-Rhein

(Belgien, Niederlande, Deutschland)



Im September 2016 startete die Stiftung euPrevent das dreijährige Projekt „Seniorenfreundliche Gemeinden (euPrevent-SFC)“, an dem 32 Gemeinden und weitere Partner aus der Euregio Maas-Rhein (EMR) beteiligt sind. Das grenzüberschreitende Projekt befasst sich mit dem aktiven Altern in seniorenfreundlichen Gemeinden und legt dabei den Schwerpunkt auf die psychische Gesundheit älterer Menschen mit Fokus auf die Krankheitsbilder Demenz und Altersdepression. Den theoretischen Bezugsrahmen bildet das Konzept „Aktiv Altern“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Ziel des Projektes ist die Schaffung von seniorenfreundlichen Gemeinden, in denen eine gute generationenübergreifende Versorgung sowie die Umsetzung des Inklusionsgedankens eine Selbstverständlichkeit sind.

In der ersten Projektphase erfolgt eine Bedarfsanalyse in Form eines Capacity Assessments in den teilnehmenden Kommunen. Ergänzt wird diese Erhebung durch sogenannte „Mystery Guests“, die inkognito das bereits bestehende Angebot überprüfen. Auf der Basis des As-

essment-Berichts wählt jede Kommune die für ihre Bedürfnisse passenden, niederschweligen Aktivitäten aus einem „Aktivitäten-Buffer“ aus und setzt sie mit Hilfe der Anbieter um. Insgesamt stehen 15 von den Projektpartnern angebotene Aktivitäten zur Auswahl. Daran schließt sich eine Evaluationsphase an, auf deren Basis ein Nachhaltigkeitsplan für jede Kommune erstellt wird. Dieser Schritt gewährleistet die Nachhaltigkeit der Maßnahmen auf kommunaler Ebene.

Das euregionale Projekt „Seniorenfreundliche Gemeinde (euPrevent-SFC)“ wird im Rahmen des Interreg V-A Förderprogramms der Euregio Maas-Rhein umgesetzt. ■



## KONTAKT

**Stiftung euPrevent EMR**

Brigitte van der Zanden

Postbus 33

6400 AA Heerlen

Niederlande

Tel.: +31 (0)6 / 36062039

E-Mail: [info@euprevent.eu](mailto:info@euprevent.eu)

[www.euprevent.eu/de/](http://www.euprevent.eu/de/)

[senior-friendly-communities/](http://www.euprevent.eu/de/senior-friendly-communities/)



## Info-Hotline für Ältere

(Israel)

Mit Mitteln des Ministeriums für soziale Gleichstellung wurde 2008 ein nationales Informationszentrum mit einer telefonischen Info-Hotline für Seniorinnen und Senioren und ihre Familienangehörigen eingerichtet. Bis Ende 2015 wurden bereits rund 700.000 Anfragen beantwortet. Die Themen reichen von Gesundheit, Wohnen, Armut und Renten, Vorbereitung auf den Ruhestand, Verbraucherschutz, Kultur bis hin zur Freizeitgestaltung. Bei Bedarf werden weitere Hilfen vermittelt. Das 30-köpfige Team spricht alle relevanten Sprachen. Aufgrund der großen Anzahl von Kontakten verfügt das

Team über ein sehr dezidiertes Wissen über die Lebenslagen älterer Menschen in Israel und ist daher ein zentraler Ansprechpartner für die politisch Verantwortlichen. ■



### KONTAKT

**Ministry of Social Equality**

Bracchi Dalitzki

3 Kaplan St, Hakirya

Jerusalem 9195017

Israel

E-Mail: [bracchid@pmo.gov.il](mailto:bracchid@pmo.gov.il)

[www.gov.il/en/Departments/ministry\\_for\\_social\\_equality](http://www.gov.il/en/Departments/ministry_for_social_equality)



## Aktionsplan für mehr Altersfreundlichkeit

(Kanada)

In der kanadischen Stadt London, Provinz Ontario, wird die Zahl der über 65-Jährigen von 64.000 auf voraussichtlich 103.000 im Jahre 2036 steigen. Bereits 2013 gründete die Kommune ein Netzwerk und erarbeitete den ersten Aktionsplan für mehr Altersfreundlichkeit. Heute besteht das Netzwerk aus 245 Einzelmitgliedern und über 40 Organisationen, die konkrete Maßnahmen umsetzen. Im Juni 2016 wurde der Aktionsplan „Altersfreundliches London (2017–2020)“ verabschiedet. Acht Arbeitsgruppen beschäftigen sich kontinuierlich mit einzelnen Aspekten des Aktionsplans, z. B. Mobilität, Wohnen, gesellschaft-

liche Teilhabe, Inklusion, kommunale Versorgung und Gesundheit. ■



### KONTAKT

**City of London -**

**Agefriendly London Action Plan**

Michelle Dellamora

300 Dufferin Avenue

London Ontario, PO Box 5035

N6A 4L9

Kanada

Tel.: +1 (0)519/66124897208

E-Mail: [agefriendlylondon@london.ca](mailto:agefriendlylondon@london.ca);

[mdellamo@london.ca](mailto:mdellamo@london.ca)

[www.london.ca/residents/Seniors/](http://www.london.ca/residents/Seniors/Age-Friendly/Pages/default.aspx)

[Age-Friendly/Pages/default.aspx](http://www.london.ca/residents/Seniors/Age-Friendly/Pages/default.aspx)

# Strategie zum Aufbau demenzfreundlicher Kommunen

(USA)



Wie können sich Kommunen auf die steigende Zahl von Menschen mit Demenz einstellen und die Bevölkerung sensibilisieren? Eine Strategie, die auf die Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger wie auch Organisationen und Institutionen setzt, kommt aus den USA: Die Organisation „ACT on Alzheimer’s“ hat eine Strategie entwickelt und erprobt, die Kommunen dabei unterstützt, demenzfreundlicher zu werden. Ein sogenanntes Aktionsteam – bestehend aus Menschen mit Demenz, ihren Angehörigen, Bürgerinnen und Bürgern aus allen Bevölkerungsgruppen sowie aus Institutionen und Vereinen – steuert und begleitet den Prozess.

Kommunen, die mit dem kostenlosen „Dementia Friendly Communities Toolkit“ arbeiten, durchlaufen vier Phasen: In den ersten Monaten werden wichtige Akteure des kommunalen Lebens über Demenz informiert. Das Aktionsteam gründet sich. In der folgenden Phase wird geschaut, welche Angebote bereits vorhanden sind und wo es noch Lücken gibt. Für diese Selbstevaluation steht ein Fragebogen zur Verfügung. Im Anschluss diskutiert das Aktionsteam die Ergebnisse mit allen Interessierten in der Kommune und definiert erste Handlungsfelder. Am Ende steht ein Maßnahmenkatalog, der z. B. die pflegerische Versorgung, soziale Dienstleistungen und sonstige Unterstützungsformen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen umfasst.



Demenzfreundliche Kommune

Bisher haben über 40 Kommunen mit Förderung des ACT den Prozess durchlaufen. Für Interessierte steht kostenloses Begleitmaterial online zur Verfügung. ■



Aktionsteam



## KONTAKT

### Metropolitan Area Agency on Aging

ACT Action on Alzheimer's  
Emily Farah-Miller  
2365 N. McKnight Road,  
North St. Paul, MN 55109  
USA

Tel.: +1 (0)651 / 2452927  
E-Mail: [info@ACTonALZ.org](mailto:info@ACTonALZ.org)  
[www.ACTonALZ.org](http://www.ACTonALZ.org)

## AUTONOMIE UND SELBSTBESTIMMUNG

**E**in selbstbestimmtes Leben zu führen und eigenständig Entscheidungen treffen zu können, ist für alle älteren Menschen wichtig – unabhängig davon, ob sie zu Hause leben oder in einer Pflegeeinrichtung, im Globalen Süden oder beispielsweise in Europa. Wie können sich ältere Menschen vor Fremdbestimmung, Entmündigung und Eingriffen in ihre Persönlichkeitsrechte schützen? Vor allem ältere Frauen aus allen Gruppen der Bevölkerung, ältere Menschen aus Minderheiten und aus besonders gefährdeten Gruppen sind betroffen. In vielen Ländern tragen innovative Projekte dazu bei, ein Bewusstsein für die Bedarfslagen älterer Menschen zu schaffen und deren Interessen zu vertreten – von der gesetzlichen Implementierung der Selbstbestimmung bis hin zur Autonomieförderung in der Pflege. ►►



## Menschenrechte für ältere Frauen in ländlichen Regionen

(Südafrika)

**B**is zum heutigen Tag haben Frauen in einigen Regionen im südlichen Afrika nicht das Recht, eigenes Land zu erben oder zu besitzen. Auch ältere Frauen müssen einen männlichen Vertreter haben, der unter Umständen der eigene Enkelsohn ist. 1994 gründete Sizani Ngubane in KwaZulu-Natal, Südafrika, die Landfrauen-Bewegung (RWM – Rural Women's Movement). Die Bewegung ist heute ein Aktionsbündnis mit rund 500 ländlichen Gemeinden und mehr als 50.000 Mitgliedern, darunter zu 98 Prozent Mädchen und Frauen. Sie kämpft gegen Armut und Gewalt gegenüber Frauen und setzt sich für Nahrungsmittelsouveränität, den Zugang zu Bildung und die Sicherung der Landrechte ein. Die heute 72-jähri-

ge Sizani Ngubane wurde 2018 von dem zivilgesellschaftlichen Ausschuss zum Status der Frauen der Vereinten Nationen in New York ausgezeichnet. ■

### KONTAKT

#### Rural Women's Movement

Sizani Ngubane

Tel.: +27 (0)738 / 405151 oder

+27 (0)721 / 100621

E-Mail: [ruralwomensmovement@gmail.com](mailto:ruralwomensmovement@gmail.com)

<https://ruralwomensmovementblog.wordpress.com/blog>

Youtube: <https://www.youtube.com/channel/UC43S8d6In9ojdV2dZlgB-D4Q/videos>

Twitter: @RWMKZNSA



# Actief Plus – Selbstständigkeit fördern durch Bewegung

(Niederlande)



Das Programm Actief Plus ist das erste Programm, das vom niederländischen Komitee für Sport und Bewegung als wirkungsvolle Intervention offiziell anerkannt wurde. Entwickelt von der Offenen Universität Heerlen, wird es seit 2015 im Verbund mit neun Gemeinden der niederländischen Provinz Limburg kostenlos angeboten. Das niedrighschwellige Programm dient der Gesundheitsprävention. Es fördert Bewegung und die soziale Anbindung. Ältere Menschen mit Beeinträchtigungen sollen durch die Teilnahme befähigt werden, so lange wie möglich selbstständig zu Hause leben zu können.

In der ersten Phase des halbjährigen Programms werden ältere Menschen jeder Gemeinde dazu eingeladen, sich an der Erfassung ihres Bewegungs- bzw. Kontaktverhaltens zu beteiligen. Die interessierten Teilnehmenden füllen anschließend einen Fragebogen aus, damit der individuelle Bedarf festgestellt werden kann. Die maßgeschneiderten schriftlichen Handreichungen, die die Teilnehmenden per Post oder online erhalten, werden mittels eines Computerprogramms den demografischen Merkmalen (wie Alter, Geschlecht und Bildungsniveau) und den psychosozialen Eigenschaften der Teilnehmenden (wie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten) angepasst. Vermittelt werden zudem lokale Sport- und Bewegungsangebote sowie individuelles Coaching.



Der städtische Beigeordnete Leo Jongen eröffnet im Januar 2018 das Actief Plus-Programm in Kerkrade.

Der Ansatz hat Erfolg: In der niederländischen Kleinstadt Kerkrade haben sich nach der Eröffnungsveranstaltung im Januar 2018 bereits rund 100 Personen für die Teilnahme am Programm angemeldet. In Zukunft soll das Programm auch auf Kommunen außerhalb der Provinz Limburg ausgeweitet werden. ■



## KONTAKT

### Open Universiteit Heerlen

Gezondheidspsychologie

Janet Boekhout

PO-box 2960

6401 DL Heerlen

Niederlande

Tel.: +31 (0)45/5762448

E-Mail: janet.boekhout@ou.nl

[www.ou.nl/actief-plus](http://www.ou.nl/actief-plus)



## Ganzheitliche Unterstützung zu Hause und am Wohnort

(Belgien)



Die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens koordiniert und organisiert seit Beginn 2017 Dienstleistungen im häuslichen und (teil-)stationären Bereich für Seniorinnen und Senioren in Ostbelgien. Etwa 78.000 Menschen leben in dieser zumeist ländlichen Region.

Im Fachbereich Senioren bietet die Dienststelle eine besondere Form des Case Managements für ältere Menschen an. Bei Hausbesuchen definieren Fachkräfte aus verschiedenen Disziplinen den gesamten Unterstützungsbedarf einer Person, z. B. in den Bereichen Pflege, Mobilität, Wohnumgebung und gesellschaftliche Teilhabe. Daraufhin erstellt das Team einen Unterstützungsplan, dessen konkrete Umsetzung (z. B. die Anschaffung eines Rollators oder die Organisation von Hilfeleistungen) von einzelnen Case-Managerinnen und -Managern koordiniert wird.

Die Finanzierung der vorgesehenen Hilfsmittel stellt die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens der Dienststelle zur Verfügung. Hintergrund für dieses Vorgehen ist die sechste Staatsreform in Belgien, die eine Dezentralisierung der Gesundheitspolitik zugunsten der Teilstaaten und mehr Entscheidungsautonomie für Kommunen und Träger vorsieht. Ab 2019 wird die Dienststelle ihren Ansatz auch auf die Pflegeleistungen ausweiten.

Die Dienststelle moderiert außerdem Prozesse in den deutschsprachigen Gemeinden, um die wohnortnahe Seniorenpolitik und die gesellschaftliche Beteiligung älterer Menschen auf kommunaler Ebene voranzutreiben. In dem Interreg-Projekt „Seniorenfreundliche Gemeinden“ setzt die Dienststelle gemeinsam mit Partnern aus der Euregio Maas-Rhein gemeinsame Vorhaben in den Bereichen Altersdepression und Demenz um. ■



### KONTAKT

**Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens**

Claire Guffens

Vennbahnstr. 4/4

B-4780 St. Vith, Belgien

Tel.: +32 (0)80 / 229111

E-Mail: [claire.guffens@selbstbestimmt.be](mailto:claire.guffens@selbstbestimmt.be)

[www.selbstbestimmt.be](http://www.selbstbestimmt.be)

# Nichts über dich, nichts ohne dich – Selbstbestimmung per Gesetz

(Irland)



Das Recht, für sich selbst Entscheidungen zu treffen, ist ein wichtiges Menschenrecht. In Irland wurde 2015 ein neues Gesetz zur assistierten Entscheidungsfindung („ADM – Assisted Decision-Making Capacity Act“) verabschiedet. Weltweit gilt dieses Gesetz als eines der weitreichendsten Gesetze zum Schutz der Rechte älterer Menschen und zur Sicherstellung der Selbstbestimmung und Autonomie. Es sieht vor, dass prinzipiell jedem Menschen Entscheidungskompetenz zugesprochen wird. Daher gilt es, Entscheidungsprozesse kompetent und neutral zu begleiten und auch neue verbale und nonverbale Kommunikationsformen z. B. für Menschen mit Demenz-Erkrankungen zu entwickeln.

Wichtiger Partner in der praktischen Umsetzung des Gesetzes ist die Organisation SAGE, die aufgrund bekannter Missbrauchsfälle bei Älteren 2014 mit Unterstützung von Third Age Ireland aufgebaut wurde und seit 2017 eigenständig arbeitet. Ihr Ziel ist es, die Rechte und die Würde von verletzlichen Erwachsenen, unter ihnen auch die vielen älteren Menschen, zu fördern, zu schützen und zu verteidigen. Ihr Motto: Nichts über dich, nichts ohne dich (Nothing about you, nothing without you). Mit ihren vielen geschulten ehrenamtlichen Beraterinnen und Beratern informiert sie über die Möglichkeiten der assistierten Entscheidungsfindung,

organisiert Fortbildungen und sensibilisiert die irische Bevölkerung für den Schutz der Selbstbestimmung und autonomen Entscheidungsfindung. ■



SAGE –  
Unterstützung und Interessenvertretung



## KONTAKT

**SAGE –  
Support & Advocacy Service**  
Mervyn Taylor  
24-26 Upper Ormond Quay  
Dublin D07 DAV9  
Irland  
Tel.: +353 (0)1 / 5367330  
E-Mail: [mervyn.taylor@sageadvocacy.ie](mailto:mervyn.taylor@sageadvocacy.ie)  
[www.sageadvocacy.ie](http://www.sageadvocacy.ie)

**GESELLSCHAFTLICHE  
TEILHABE UND  
PARTIZIPATION**

**I**n vielen Regionen der Welt erreichen Menschen zum ersten Mal ein höheres Alter als die vorherigen Generationen. Mit Freude und großem Engagement nutzen viele Ältere die Chancen eines längeren Lebens, organisieren Seniorentreffen und entwickeln neue Angebote. Eine zukünftige Herausforderung wird es sein, wie Einsamkeit im Alter verhindert oder reduziert werden kann. Innovative Projekte zeigen, wie Isolation gemindert und gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden kann. ►►



## Postboten gegen die Vereinsamung (Frankreich)



**F**ür viele Menschen ist der Postbote eine verlässliche und vertraute Person im Alltag. Die Post in Frankreich bietet landesweit nun einen zusätzlichen Service an: Der Postbote bringt nicht nur die Post, sondern kommt auch ins Haus und steht für ein Gespräch oder eine kleine „Alltagsentlastung“ zur Verfügung. Die Idee: Die Vereinsamung von Menschen vor allem in entlegenen Gebieten zu verhindern.

Das Angebot richtet sich an über 60-Jährige sowie Menschen, die nicht erwerbsfähig sind oder zu Hause Assistenz benötigen. Die Postboten sind geschult, um den Menschen Tipps zu geben und die Gesundheitsämter bei

Bedarf benachrichtigen zu können. Mittels eines Online-Formulars kann der Besuchsservice beauftragt werden. Die Kosten für den Besuchsservice sind gestaffelt und richten sich nach der Anzahl der Hausbesuche. ■



**KONTAKT**

**La Poste France**

9 Rue du Colonel Pierre Avia

75015 PARIS

Frankreich

Tel.: +33 (0)1 / 41859791

E-Mail: [service.presse@laposte.fr](mailto:service.presse@laposte.fr)

[www.laposte.fr/particulier/](http://www.laposte.fr/particulier/)

[veiller-sur-mes-parents](http://www.laposte.fr/particulier/veiller-sur-mes-parents)





# Kochen als Zeichen der Solidarität – für und mit älteren Menschen

(Kuba)

In Kuba hat die Rente in den letzten 20 Jahren im Durchschnitt stark an Kaufkraft verloren und reicht heute noch für etwa eine Woche Grundversorgung aus. Viele alte Menschen sind daher mangel- oder unterernährt, denn nicht immer gibt es Familienmitglieder oder Nachbarinnen und Nachbarn, die die alten Menschen unterstützen.

In dem Dorf Cueto kocht Imelda C. einmal in der Woche für sich und neun andere alte Frauen und Männer eine warme Mahlzeit. Sie gehört einem zehnköpfigen Team an, das mit organisatorischer Unterstützung des Pfarrers 100 alte Menschen der Gemeinde einmal in der Woche versorgt. Die Mahlzeiten werden über Spenden finanziert.

So wie der Pfarrer in Cueto bieten in Kuba vor allem Pfarrgemeinden mit Unterstützung von zumeist älteren Ehrenamtlichen einen Mittagstisch, ein Frühstück oder einen Nachmittagskaffee mit einem Brötchen an. Organisiert wird das Angebot in Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen wie z. B. der Caritas. Für manchen alten Menschen ist der Nachmittagskaffee die erste Mahlzeit des Tages.

Das gemeinsame Essen bietet neben der Versorgung vor allem eins: die Mög-



Imelda C. in ihrer Küche

lichkeit, sich mit anderen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. ■



## KONTAKT

Christel Wasiak-Stiftung  
Seniorenhilfe weltweit

Nestorstr. 18  
10709 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 31015629

E-Mail: [post@seniorenhilfe-weltweit.org](mailto:post@seniorenhilfe-weltweit.org)  
[www.seniorenhilfe-weltweit.org](http://www.seniorenhilfe-weltweit.org)



## Laufen für mehr Akzeptanz

(Japan)



Laufen für die RUN-TOMO-Kampagne

Unter dem Titel „Lauf für morgen“ (RUN TOMO) hat der japanische Freundeskreis Demenz 2011 eine nationale Kampagne für mehr Demenzfreundlichkeit ins Leben gerufen. Die Aktion ist als Staffellauf organisiert: Vor Ort bilden sich kleine Gruppen, bestehend aus Menschen mit Demenz, ihren Angehörigen, Freunden, jungen und älteren Menschen, die sich für einen Lauf online eintragen und anmelden. Sie laufen oder gehen gemeinsam eine kurze oder auch längere Distanz. Am Zielort angekommen, werden sie zumeist von einem anderen Team oder einer Einrichtung feierlich empfangen und übergeben dort eine Schärpe als Staffelsymbol. Die wichtigsten Personen in den Laufteams sind die Menschen mit

Demenz und ihre Angehörigen, die mit dieser Aktion ein Zeichen für mehr Sichtbarkeit, Akzeptanz und das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben setzen. Aber auch junge Menschen nehmen teil und engagieren sich für eine offene und respektvolle Gesellschaft.

Das Projekt hatte zunächst als kleine Bewegung mit 171 Teilnehmenden und einer Laufstrecke von 300 km von der Stadt Hakodate nach Sapporo auf der Insel Hokkaido begonnen. Vier Jahre später waren über ganz Japan verteilt bereits 8.000 Läuferinnen und Läufer dabei, die eine Laufstrecke von insgesamt 3.000 km von Hokkaido bis nach Kyushu absolvierten. Mit seiner RUN-TOMO-Kampagne und dem dafür produzierten Kampagnen-Film ist das Projekt mittlerweile über Japans Grenzen hinweg bekannt geworden. ■



### KONTAKT

**Dementia Friendship Club Tokyo**

Office

Takehito Tokuda

N-01 1-2-36

Kazinocho Koganeicity

Tokyo

Japan

ZIP CODE 184-0002

E-Mail: [info@dfc.or.jp](mailto:info@dfc.or.jp)

[www.runtomo.org](http://www.runtomo.org)

[www.dfc.or.jp](http://www.dfc.or.jp)

# MONALISA – Bürgerteams für ältere Menschen

(Frankreich)



In Frankreich wurde 2013 eine Kampagne gegen Alterseinsamkeit ins Leben gerufen und die MONALISA-Charta verabschiedet. Die Charta richtete sich an Vereine, Institutionen und Firmen, die sich verpflichten, ihr Vorgehen zu koordinieren und die Grundsätze der Charta zu verbreiten. Die Charta enthält gemeinsame Werte und Ziele, zu denen sich alle Teilnehmenden verpflichten. Grundgedanke von MONALISA ist deren Umsetzung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene.

Im MONALISA-Programm unterstützen selbst organisierte Bürgerteams vor Ort ältere Menschen in vielfältiger Art und Weise. Dafür durchlaufen sie ein spezielles Fortbildungsprogramm und gewinnen ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer.

Zwei Beispiele aus dem französischen Department Seine-Maritime:

- ▶ Das Bürgerteam der Stadt Fécamp trägt in dem benachteiligten Stadtteil Ramponneau mit Besuchsdiensten für ältere Menschen dazu bei, die soziale Isolation zu bekämpfen und das Viertel neu zu beleben. In diesem Jahr soll ein Café organisiert werden, in dem die Älteren des Viertels eigene Aktivitäten planen und anbieten.
- ▶ Viele ländliche Bistros in der Nähe von Rouen stecken in finanziellen



Austausch der Bürgerteams im Department Seine-Maritime, Februar 2018

Schwierigkeiten oder sind in die Jahre gekommen. Das MONALISA-Team des Café des Champs will sie als Orte des geselligen Zusammenseins für ältere Menschen wieder beleben. Seit 2016 konnten drei Cafés (neu) eröffnet werden. ■



## KONTAKT

### MONALISA

Valérie Leveque – Kommunikation  
62 avenue Parmentier  
75011 Paris  
Frankreich  
Tel.: +33 (0)6 / 59119356  
E-Mail: [contact@monalisa-asso.fr](mailto:contact@monalisa-asso.fr)  
[www.monalisa-asso.fr](http://www.monalisa-asso.fr)  
Twitter: @MONALISA\_asso/  
# MONALISA

## GESUNDHEIT UND PFLEGE

**F**ür ein gutes Leben im Alter ist auch eine hochwertige und bezahlbare ärztliche und pflegerische Versorgung, eine gute Beratung und Begleitung sowie ein unterstützendes Netzwerk aus Angehörigen, Freundinnen und Freunden sowie professionellen Dienstleistern wichtig. Im internationalen Vergleich gibt es jedoch große Unterschiede in der Gesundheits- und Pflegelandschaft. Stationäre Einrichtungen oder Pflegedienste sind längst keine Selbstverständlichkeit. Insbesondere für die Versorgung in entlegeneren Wohnorten werden neue Modelle erprobt, die auch die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen. ►►



## Sich informieren und Kontakte knüpfen per Touchscreen

(Finnland und Estland)

**F**ür entlegene und ländliche Gebiete bietet das Projekt VIRTU (Virtual Elderly Care Service on the Baltic Islands) seit 2013 einen innovativen Service: Über ein einfaches Touchscreen-Gerät können die Nutzerinnen und Nutzer von VIRTU mit mehreren Personen gleichzeitig über Video- und Audioübertragung kommunizieren. Benötigt werden lediglich eine Internetverbindung und Zugangsdaten. Die Teilnehmenden können an Diskussionen und Fragestunden z. B. zu Gesundheit und Ernährung, an Bewegungsübungen oder an Singstunden teilnehmen. Das Programm wird gemeinsam mit den Teilnehmenden gestaltet. Außerhalb der

programmmäßigen Sendungen besteht die Möglichkeit, Kontakt zu anderen Nutzerinnen und Nutzern oder zu Pflegefachkräften aufzunehmen. ■



### KONTAKT

**Turku Amk – Turku University  
of Applied Sciences Ltd.**

Dr. Esko Ovaska, Dr. Harri Jalonen  
Joukahaisenkatu 3  
20520 Turku  
Finnland  
E-Mail: [esko.ovaska@turkuamk.fi](mailto:esko.ovaska@turkuamk.fi);  
[harri.jalonen@turkuamk.fi](mailto:harri.jalonen@turkuamk.fi)  
[www.virtuproject.fi](http://www.virtuproject.fi)

# PflegeKarten – bessere Koordination der Pflege im Alltag (USA)

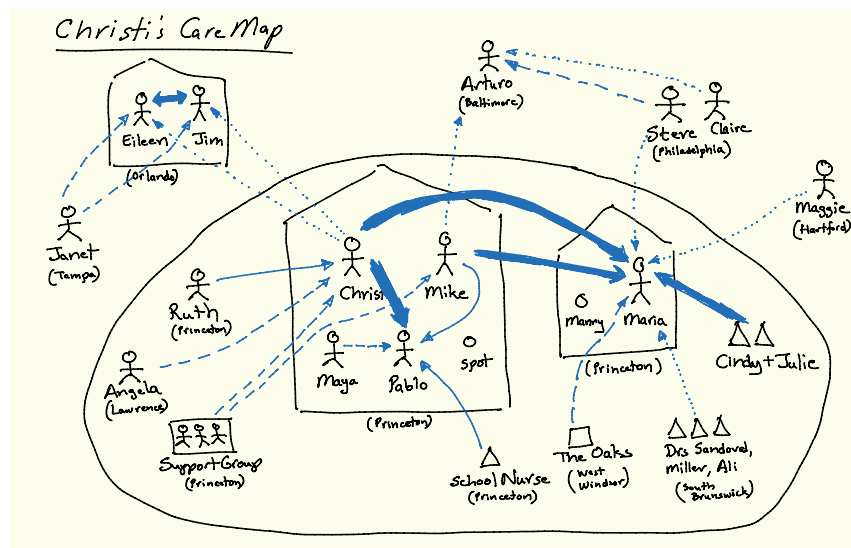


In der häuslichen Pflege sind oft unterschiedliche Personen und Organisationen tätig, z. B. der ambulante Pflegedienst, Angehörige, Bekannte und Reinigungsdienste. Nicht selten ist die Planung dieser Unterstützungsleistungen eine echte Management-Aufgabe. Zur besseren Koordination hat die Organisation „Atlas of Caregiving“ das Instrument der Atlas-PflegeKarten (Atlas CareMaps) entwickelt, um die Leistungen und die Einsatzplanung für Betroffene und ihre Angehörigen planbarer zu machen.



Fortbildung zur Anwendung der PflegeKarte im Alltag

Die PflegeKarte kann mittels eines Online-Programms digital oder per Hand erstellt werden. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen erhalten einen genauen Überblick, wer sie wann und wo unterstützt. Sie lernen, ihre Bedürfnisse zu formulieren, um eine angemessene Unterstützung zu erhalten. Mittels einer grafischen Darstellung des Tagesablaufes werden Termine besser darstellbar und Engpässe sichtbar. Die PflegeKarte lässt



PflegeKarte

sich z. B. im Wochenrhythmus aktualisieren, abspeichern und ausdrucken.

In Workshops reflektieren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Pflegebedürftige und ihre Angehörigen mittels der PflegeKarte ihre Pflege- und Versorgungssituation und entwickeln neue Lösungsmöglichkeiten. ■



## KONTAKT

### Atlas of Caregiving

Rajiv Mehta  
142 Azalea Drive  
Mountain View, CA 94041  
USA  
Tel.: +1 (0)650/8233274  
E-Mail: rajiv@atlasofcaregiving.com  
www.atlasofcaregiving.com



## Krankenhäuser als Brückenbauer (Israel)



Eine der 12 Yehidat-Segula-Projektkoordinatoren (l.) mit zwei Ehrenamtlichen im Sheba-Hospital in Ramat Gan, dem mit 1.700 Betten größten Krankenhaus in Israel

In zwölf von insgesamt rund 30 israelischen Krankenhäusern zur Akutversorgung wird ein spezielles Beratungsprogramm für ältere Patientinnen und Patienten und ihre Familien angeboten. In dem Projekt „Yehidat Segula“ (Schutz-Einheiten) werden sie dabei unterstützt, ihre Ansprüche gegenüber den Krankenkassen und anderen relevanten Stellen im Gesundheitssystem geltend zu machen. Die

Beratungsteams bestehen aus einer Sozialarbeiterin bzw. einem Sozialarbeiter und einer größeren Zahl von älteren Ehrenamtlichen, die ihre beruflichen und persönlichen Erfahrungen einbringen und speziell für die Beratungstätigkeit ausgebildet wurden. Häufig werden die Ehrenamtlichen auch auf andere Bedarfslagen aufmerksam und erfahren von besonders schwierigen Lebenssituationen. Dies ist umso wichtiger, als dass 96 % der Älteren zu Hause leben und nur wenige in stationären Einrichtungen. Das Krankenhaus kann auf diese Weise als Ort genutzt werden, um Kontakt zur älteren Bevölkerung zu bekommen, persönliche Problemlagen zu erkennen und zu beheben. In der Regel arbeiten die Beratungsteams mit kommunalen Hilfs- und Beratungsstellen zusammen.

Das Projekt wirkt sich zudem spürbar positiv auf das Arbeitsklima im Krankenhaus aus. ■



### KONTAKT

#### Ministry of Social Equality

Frau Bracchi Dalitzki  
3 Kaplan St, Hakirya  
Jerusalem 9195017  
Israel

E-Mail: [bracchid@pmo.gov.il](mailto:bracchid@pmo.gov.il)  
[www.gov.il/en/Departments/  
ministry\\_for\\_social\\_equality](http://www.gov.il/en/Departments/ministry_for_social_equality)

SOZIALE  
SICHERUNG

**T**rotz der Einführung von nicht beitragsfinanzierten Sozialrenten in vielen Ländern des Globalen Südens leben viele Ältere in Armut oder ohne jegliche soziale Absicherung. Die Versorgung, Betreuung und Pflege erfolgt vielerorts über die Familien. Dieses System bricht jedoch aufgrund des gesellschaftlichen Wandels zunehmend auseinander. Wie kann dennoch die Versorgung sichergestellt werden? Viele neue Lösungen entstehen vor Ort dadurch, dass Ältere das Zepter selbst in die Hand nehmen. ►►

## Rente neu gedacht – Kwa Wazee

(Tansania)



**I**n Tansania existiert kein flächendeckendes System der Altersversorgung. Armut und die Auswirkungen von HIV/AIDS prägen das Leben der meisten der zwei Millionen alten Menschen. Durch fehlende staatliche Fürsorge sind besonders die Großmütter die letzte Hoffnung für ihre verwaisten oder zurückgelassenen Enkelkinder.



Das Projekt Kwa Wazee („Für die Alten“) in Tansania unterstützt seit über zehn Jahren ältere Frauen und die in ihren Haushalten lebenden (Enkel-) Kinder u.a. mit kleinen monatlichen Renten und hat sich im Laufe der Zeit zu einem angesehenen „Lernlabor“ rund um die neu zusammengesetzten Familienstrukturen, ihre Potenziale und Bedarfe entwickelt. Darüber hinaus fördert das Projekt die Bildung von Gesprächs- und Spargruppen zur gegenseitigen psychosozialen und finanziellen Unterstützung in Notlagen und ermöglicht Trainings zu Gesund-

heit, Lebensmittelhygiene und Selbstverteidigung. Das Projekt findet im Kooperationsverbund zwischen Kwa Wazee Tansania, Kwa Wazee Schweiz und HelpAge Deutschland statt. ■

**KONTAKT****HelpAge Deutschland e.V.**

Kerstin Zippel

Arndtstr. 19

49080 Osnabrück

Tel.: +49 (0)541 / 58054057

E-Mail: zippel@helpage.de

www.helpage.de



## Mit Legehühnern Einkommen sichern (Peru)



Ein Seniorentreffen in Huarraco/Peru wird mit einem gemeinsamen „Refrigerio“, einem Imbiss, beendet.

**I**n Huarraco, im Hochland der Anden, leben viele ältere Menschen, die dem indigenen Volk der Aymara-Indios angehören. Mit Unterstützung der Caritas und der Stiftung Seniorenhilfe weltweit hat der Seniorenverein des Dorfes 2016 ein Projekt ins Leben gerufen, das durch den Verkauf von Hühnereiern neue Perspektiven schafft. 30 Mitglieder haben je sechs Legehühner erhalten, die sie versorgen. Durch den Verkauf eines Teils der Eier haben sie ein kleines Einkommen. Mit den Eiern können sie sich und ihre Enkelkinder etwas besser ernähren. Über eine kleine Abgabe wird der örtliche Verein finanziert. Seit Beginn des Projektes ist das Ansehen der alten Aymara-Indios in der Familie und im Dorf



Drei Schwestern in der ländlichen Region Temuco



wieder gestiegen. Für alle ist sichtbar, dass sie etwas Sinnvolles für sich und für die Dorfgemeinschaft tun. ■



### KONTAKT

**Christel Wasiek-Stiftung  
Seniorenhilfe weltweit**

Nestorstr. 18

10709 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 31015629

E-Mail: [post@seniorenhilfe-weltweit.org](mailto:post@seniorenhilfe-weltweit.org)

[www.seniorenhilfe-weltweit.org](http://www.seniorenhilfe-weltweit.org)



# Spar- und Kreditvereinigungen gegen Armut

(Haiti)



Um die ökonomische Situation von alten Menschen und Menschen mit Behinderung auf Haiti zu verbessern, wurden dörfliche Spar- und Kreditvereinigungen aufgebaut. Dort kommen Menschen zusammen, die gemeinsam sparen und kleine Darlehen aus diesen Ersparnissen nehmen. So wird es auch für arme Menschen möglich, sich ein Sicherheitsnetz aufzubauen. Der Zweck ist die Bereitstellung einfacher Spar- und Kreditmöglichkeiten für Menschen, die isoliert oder in großer Armut leben und dementsprechend keinen einfachen Zugang zu offiziellen

formalen Finanzdienstleistungen haben. Das Konzept ist als erster Schritt gedacht, um den Teufelskreis von Behinderung, Alter und Armut in ländlichen Siedlungen zu durchbrechen. Es richtet sich an Betroffene des Hurrikans „Matthew“ mit dem Ziel, auf zukünftige Naturkatastrophen besser vorbereitet zu sein.

Das Projekt wird im Kooperationsverbund zwischen der Christoffel-Blindenmission (CBM) Deutschland und HelpAge Deutschland durchgeführt. ■



## KONTAKT

HelpAge Deutschland e.V.

Kerstin Zippel

Arndtstr. 19

49080 Osnabrück

Tel.: +49 (0)541 / 58054057

E-Mail: [zippel@helpage.de](mailto:zippel@helpage.de)

[www.helpage.de](http://www.helpage.de)

**SOLIDARISCHES  
MITEINANDER DER  
GENERATIONEN**

**D**ie Familie und die Beziehung zu anderen Generationen haben in vielen Kulturen einen hohen Stellenwert. Dort, wo traditionelle Versorgungsstrukturen wegbrechen, entstehen neue Ideen für gegenseitige Hilfen und Unterstützung. In den vergangenen Jahren wurden viele Programme entwickelt, um das Miteinander der Generationen zu stärken und Neues auszuprobieren. ►►



## „Einmal“ – Jung und Alt finden über ein Kulturprojekt zusammen

(Malta)

**I**m Rahmen ihrer Rolle als Kulturhauptstadt Europas setzt die Stadt Valletta auf Malta 2018 einen besonderen Akzent: An verschiedenen Orten wird auf den maltesischen Inseln das Mehrgenerationen-Projekt „Einmal“ („Darba Wahda“) für über 60-Jährige und Kinder im Alter zwischen 9 und 12 Jahren angeboten. In zehn aufeinanderfolgenden Wochen wird gemeinsam gespielt, gebastelt oder beispielsweise ein Theaterstück einstudiert. Kunst und Kreativität stehen im Mittelpunkt des Projektes. Das Projekt findet in Kooperation mit teilnehmenden Kommunalverwaltungen statt und wurde bereits mehrere Jahre erfolgreich umgesetzt.

Ein extra Service: Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenlos – die Anfahrt wird organisiert. ■

**KONTAKT**

**Valletta 2018 Foundation**  
The Exchange Buildings  
Republic Street  
Valletta VLT 1117  
Malta  
Tel.: +356 (0)21242018  
E-Mail: [darbawahda@valletta2018.org](mailto:darbawahda@valletta2018.org)  
[www.valletta2018.org/cultural-programme/darba-wahda/](http://www.valletta2018.org/cultural-programme/darba-wahda/)



# Brotbacken verbindet

(Bulgarien, Serbien, Rumänien, Kroatien, Deutschland)

Im Zentrum des Projektes „Tastes of Danube: Bread Connects“ steht die Förderung der Bewusstseinsbildung für die gemeinsamen kulturellen Wurzeln im Donauraum und in Europa sowie die Stärkung der Donaugemeinschaft durch die Beschäftigung mit dem Thema „Brot“. Durch verschiedene Aktivitäten sollen Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen, Ethnien und sozialen Lagen eingeladen werden, Brot als gemeinsames immaterielles Kulturerbe zu erleben, das sich in vielen Facetten des Lokalen wiederfindet. Es soll durch gemeinsames Tun auf lokaler und transnationaler Ebene erfahrbar gemacht werden, welche Möglichkeiten das Kulturerbe Brot im Hinblick auf den Dialog zwischen den Generationen und Kulturen, den sozialen Zusammenhalt sowie die wirtschaftliche Entwicklung im Donauraum und in Europa bietet.

Der internationale Verein „Danube-Networkers for Europe e.V. (DANET)“ arbeitet in den 14 Ländern der Donau-region in den Bereichen Politik, Qualifizierung von Verantwortlichen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Donauraum und setzt transnationale Projekte um.

Zu den Zielen des Bildungsnetzwerks zählt die Entwicklung und Implementierung europäischer Politik im Bereich gesellschaftliche Entwicklung, Partizipation, Lernen, Bildung und Dialog der Generationen. Mittlerweile gehören



Brotback-Aktion in Ruse, Bulgarien

dem 2008 gegründeten Netzwerk über 100 zivilgesellschaftliche Organisationen, Schulen und Universitäten an. Vorwiegend ältere Menschen sind involviert. Der Schwerpunkt liegt auf dem Austausch der Generationen und Begegnungen im Kontext der Projekte. ■



## KONTAKT

**Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm (ILEU e.V.)**

Danube-Networkers for Europe (DANET) e.V.

Carmen Stadelhofer

Schweinmarkt 6

89073 Ulm

Tel.: +49 (0)731 / 37995166

Mobil +49 (0)171 / 1904099

E-Mail: carmen.stadelhofer@uni-ulm.de

[www.danube-networkers.eu](http://www.danube-networkers.eu)

[www.bread-connects.tastes-of-danube.eu](http://www.bread-connects.tastes-of-danube.eu)



## Stimmen aus der Zivilgesellschaft

Ein gutes Leben im Alter – weltweit.  
Akteure aus der internationalen Seniorenarbeit  
und Seniorenpolitik kommentieren die aktuellen  
Entwicklungen und Perspektiven.



„Der demografische Wandel ist ein weltweites Phänomen. Damit ‚alt sein‘ nicht gleichbedeutend mit ‚in Not sein‘ ist, appellieren wir an die Politik, eine UN-Altenrechtskonvention zu verabschieden. In Zeiten der Globalisierung ist es unabdingbar, über den Tellerrand der eigenen Landesgrenzen zu schauen und älteren Menschen weltweit eine Perspektive zu geben. Wir möchten Brücken bauen zwischen den Kontinenten als Teil der globalen Solidarität.“

**LUTZ HETHEY**  
Geschäftsführer HelpAge  
Deutschland e.V.

„Die Menschenrechte älterer Menschen, speziell älterer Frauen, müssen vor dem Hintergrund der global wachsenden Lebenserwartung sowie sich verändernder sozialer, ökonomischer und technischer Lebensumstände genauer auf ihre mögliche Verletzung hin analysiert und geschützt werden. Ein internationales UN-Menschenrechtsabkommen mit Beschwerdemechanismus wird auch in reichen Staaten ein zeitnahes Monitoring, eine fortlaufend partizipative und proaktive Durchsetzung der Rechte und mehr Rechtsschutz bewirken.“

**MARION BÖKER**  
Präsidium Deutscher Frauenring e.V.;  
Beratung für Menschenrechte &  
Genderfragen Berlin



„Es muss in Zukunft darum gehen, das Bewusstsein für die Situation älterer Menschen weltweit zu schärfen, ihre Würde noch stärker als bisher anzuerkennen und ihre Rechte global zu sichern. Dazu kann eine UN-Konvention für die Rechte Erwachsener – analog den Konventionen für die Rechte von Behinderten oder von Frauen und Kindern – beitragen.“

**DR. HEIDRUN MOLLENKOPF**  
Vize-Präsidentin AGE Platform  
Europe, BAGSO-Vorstandsmitglied



„Ein Drittes Lebensalter wie im Westen gibt es für die meisten Menschen im Süden nicht. ‚Ruhestand‘ ist dort das Privileg einer Minderheit. Um wirksam die Lage alter Menschen verbessern zu helfen, muss sich die soziale Altenarbeit von einer ‚Hilfe für alte Menschen‘ zur struktur-bezogenen Arbeit ‚mit alten Menschen‘ ausweiten. Wenn Altersarmut zum Massenphänomen wird, reicht soziale Altenhilfe allein nicht aus.“

**JÖRG SIEBERT**  
Eine-Welt-Arbeit im Dritten  
Lebensalter (ewa3/Misereor)

„Ein gutes Leben im Alter hat zwei Seiten, eine objektive, aber auch eine subjektive. Zur objektiven Seite gehören Einkommen, Ernährung, Wohnen, Zugang zu medizinischer Versorgung und soziale Partizipation. Die subjektive Seite betrifft mehr das individuelle Wohlbefinden, das von der Qualität der Beziehungen zur Familie und Nachbarschaft, der Pflege von Freundschaften, der Anerkennung und Wertschätzung durch andere Menschen, den Möglichkeiten aktiver Freizeitgestaltung und der generellen psycho-sozialen Situation abhängt. Beide Seiten bedingen einander.“

**CHRISTEL WASIEK**  
Vorsitzende Christel Wasiek-Stiftung  
Seniorenhilfe weltweit



**Bildnachweis:**

S. 1, 3, 4, 22: BAGSO; S. 5: Barbara Wurster (oben); Silke Leicht, BAGSO/ Michael Claushallmann (unten); S. 6: Instituto da Seguranca Social und Fundação INATEL; S. 9: euPrevent; S. 11: ACT on Alzheimer's, Minnesota, USA; S. 13: Gemeinde Kerkrade; S. 14: Syda Productions; S. 15: SAGE; S. 16: La Poste, France; S. 17, 24, 29 (Porträt C. Wasiek); S. 21: Santa Barbara Foundation (Fortbildung); S. 23, 25: HelpAge Deutschland e.V.; S. 27: Emilya Velikova; S. 28 (Porträt L. Hethey); Konrad Stöhr; S. 28 (Porträt M. Böker); Marion Böker; S. 29 (Porträt J. Siebert); Jörg Siebert; S. 29 (Porträt Dr. H. Mollenkopf); Michael Fuchs; S. 30: Beck

## Die BAGSO im internationalen Kontext



**D**ie BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. – ist die Interessenvertretung der älteren Menschen in Deutschland. Unter ihrem Dach haben sich mehr als 100 Verbände mit vielen Millionen älteren Menschen zusammengeschlossen.

Über den BAGSO-Vorstand und seine Mitglieder engagiert sich die BAGSO international dafür, die Rechte älterer Menschen zu stärken. Die BAGSO hat seit 1998 einen Beraterstatus im Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten

Nationen (ECOSOC – Economic and Social Council), ist Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) und bei der AGE Platform Europe. Hinzu kommen EU-Projekte und bilaterale Kooperationen z. B. mit Japan und Polen.

Seit 2016 nimmt die BAGSO als Vertretung der Zivilgesellschaft an den Sitzungen der Offenen Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen zu Fragen des Alterns (OEWG-A) in New York teil. Durch das Zusammentragen weltweiter Erfahrungen in zentralen Themenfeldern wie z. B. Diskriminierung, Langzeitpflege, Gewalt und Autonomie sollen in der Arbeitsgruppe fundierte Grundlagen für die Ausgestaltung einer UN-Konvention zum Schutz der Rechte älterer Menschen geschaffen werden. ■

### ÄLTERE MENSCHEN ENGAGIEREN SICH WELTWEIT – EIN BEISPIEL

Der Senior Experten Service (SES) ist die größte deutsche Entsendeorganisation für ehrenamtliche Fach- und Führungskräfte im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit. Seit 1983 ermöglicht der BAGSO-Mitgliedsverband bereichernde Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen und Kulturen, die nicht alltäglich sind.

Weitere Informationen:  
[www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)

# Links und weitere Informationen

▶ [www.bagso.de/aktuelle-projekte/geschaeftsstelle-internationale-altenpolitik.html](http://www.bagso.de/aktuelle-projekte/geschaeftsstelle-internationale-altenpolitik.html)

Die Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik informiert über die aktuellen Entwicklungen und stellt wichtige Dokumente und Erläuterungen online zur Verfügung, z. B. zur Umsetzung des Zweiten Weltaltenplans der Vereinten Nationen, zu aktuellen Veranstaltungen in der internationalen Altenpolitik und zu den bilateralen Aktivitäten.

▶ [www.unece.org/population/ageing/policybriefs.html](http://www.unece.org/population/ageing/policybriefs.html)

Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) veröffentlicht regelmäßig Kurzdossiers mit vielen interessanten Projektbeispielen zu Fragen des Alterns. Alle Kurzdossiers stehen als Download zur Verfügung.

▶ [www.unece.org/pau/ageing/ministerial\\_conference\\_2017.html#/](http://www.unece.org/pau/ageing/ministerial_conference_2017.html#/)

Einzelne Beiträge, Zusammenfassungen und die Ministererklärung der UNECE-Ministerkonferenz zur Überprüfung des Zweiten Weltaltenplans der Vereinten Nationen (September 2017)

▶ [www.unece.org/pau/mipaareports2017.html](http://www.unece.org/pau/mipaareports2017.html)

Nationale Berichte der UNECE-Staaten zur Seniorenpolitik 2017

▶ <https://social.un.org/ageing-working-group/>

Informationen zur Offenen Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen zu Fragen des Alterns (OEWG-A)

▶ [www.un.org/en/sections/issues-depth/ageing/](http://www.un.org/en/sections/issues-depth/ageing/)

Aktuelle Informationen und Daten zur globalen demografischen Entwicklung. Die in dieser Publikation aufgeführten Zahlen entstammen folgender Quelle: United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (Hrsg.): World Population Ageing 2017 – Highlights (ST/ESA/SER.A/397)

---

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)  
Thomas-Mann-Str. 2-4, 53111 Bonn  
Tel.: +49 (0)228 / 24999-30  
Fax: +49 (0)228 / 249993-20  
E-Mail: kontakt@bagso.de  
www.bagso.de

### Auflage: 10.000

Stand: Mai 2018 (1. Auflage)

Redaktion/Texte: Silke Leicht, BAGSO, mit Unterstützung  
der in den Texten genannten Personen

Korrektorat: Helga Vieth

Layout: Nadine Valeska Kreuder, www.nadine-kreuder.com

Titelbild: BAGSO e.V.

Druck: SENSER DRUCK GmbH, Augsburg

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## Herausgeber

Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Senioren-Organisationen e. V. (BAGSO)  
Thomas-Mann-Str. 2 - 4  
53111 Bonn  
Tel.: +49 (0)228 / 249993-0  
Fax: +49 (0)228 / 249993-20  
E-Mail: kontakt@bagso.de

[www.bagso.de](http://www.bagso.de)

